

200 Jahre, das Avignoner Gebiet und Venaissin, sowie die Grafschaft Nömpelgard (Montbéliard) erst seit der Revolutionszeit.*) Im früheren Mittelalter ein besonderer Staat,**) war dies Land seit 1032 als arelatisches Königreich dem deutschen Reiche angegliedert. Der Besitz dieses Landes war für Deutschland nicht nur eine Erhöhung seines politischen Ansehens, sondern er hatte auch eine reale Bedeutung: wie im frühesten Alterthum schon durch diesen Weg die Nordseegeflüde mit dem Mittelmeere in Verbindung gesetzt wurden, so führte im Mittelalter lange Zeit der Gesamtverkehr von dem westlichen Deutschland (bis zur Elbe hin) nach Italien über die Pässe der Westalpen, also durchs burgundische Land, da die Pässe der Schweiz noch nicht aufgeschlossen waren. Selbst Friedrich III. konnte noch behaupten: „Es sind 4 Kronen im Reich, in deutschen und in wälschen Landen, die allein auf mein Haupt gehören — die erste zu Aachen, die zweite zu Arelate, die dritte zu Mailand, die vierte zu Rom.“ Die Erzbischöfe von Bisanz (Besançon) gehörten zu den treuesten, oft auch thätigsten deutschen Reichsfürsten, und die Stadt Bisanz war bis zum Nymweger Frieden eine freie deutsche Reichsstadt. Das Volk in den hochburgundischen Bergthälern hat noch etwas von deutschem Wesen, von ruhiger ernster Thätigkeit, welche unter der Hülfe französischer Sprache und Sitte merklich abnimmt gegen die unruhige, wälsche Art jenseit der Wasserscheide. Die Sprache dieses Gebietes ist allerdings längst die französische, mit Ausnahme einiger Striche des Südens, wo die Provençalen sich ihre wohlklingende Mundart, die poetische Sprache „der fröhlichen Wissenschaft“, noch nicht ganz haben rauben lassen.

Frankreich innerhalb seiner natürlichen Grenzen im engsten Sinne ist somit das oceanische Land, das die Gebiete der 3 Ströme Seine, Loire und Garonne umfaßt.

Geschichtliche Skizze.

Frankreich war im Alterthum das Land der Gallier oder Celten, eines indogermanischen Volkes, das auch die brittischen Inseln inne hatte und dessen gälischer Zweig in der Bevölkerung Irlands und Hoch-Schottlands jetzt noch in starken Resten vorhanden ist, während der kymrische oder bretonische Zweig des Volkes, ursprünglich im südlichen Britannien und auf dem Festlande sesshaft, jetzt nur noch in schwacher Zahl (höchstens 1 Mill. in der Bretagne) existirt. Die mächtigsten Stämme der Gallier waren die Arverner (in der Auvergne), die Aeduer (an der oberen Loire) und die Sequaner (an der Saône). Im SW. des Landes wohnten über die Pyrenäen gekommene Iberer, nämlich die Aquitaner, die in den westlichen Pyrenäenthälern noch in ganz schwachen Resten zu finden sind und an deren frühere größere Ausbreitung jetzt nur noch der Name Gasconne-Vasconia erinnert (S. Spanien: Vasken). Nordwärts der Röhne war die gallische Bevölkerung stark mit Germanen gemischt und führte

*) Cuvier, der berühmte Naturforscher, dessen Statue in Nömpelgard steht, wurde daselbst 1769 geboren und erhielt zu Stuttgart in derselben Akademie seine Bildung, in welcher unser Schiller die Grundlagen der seinigen legte.

**) Auch während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 hatte sich das Rhonegebiet, als Ligne du Midi, unabhängig von den französischen Regierungen zu Paris und Tours, mit dem Centralstize zu Lyon constituirt. (Vergl. Petermanns Mittheilungen 1871, Tafel 2).